



Succumbere

Succumbere

Unter deinen weiten Gewändern liegt eine Pracht, die mich einschließt. Zögernd fasse ich deine bleiche Haut, streiche darüber und betrachte die feinen Poren; ich keuche schwer; ich falle an deine Lippen, die zwischen den meinen zu messerscharfen Wunden werden.

Wenn dein schwarzes Haar mich berührt, spüre ich schon die Fesseln an mir. Sie halten mich fest, während deine Klauen meinen Rücken packen.

Die Saat ist aufgegangen. Verkleidet in Scham blicke ich dir nach, und du verschwindest mit deiner Beute.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).